

62 Häuser im Landkreis

Im Kreis Waldeck-Franckenberg gibt es inzwischen 62 Schwalbenhäuser, berichtete Walter Meier vom Naturschutzbund. Etwa die Hälfte aller Häuser für gefiederte Bewohner seien von Mehlschwalben besiedelt.

Immer wieder würden dafür aber weniger geeignete Standorte gewählt, merkte Meier kritisch an. So sei zum Beispiel das Schwalbhaus in Wellen vor etlichen Jahren entgegen dem Rat des NABU an einer völlig ungeeigneten Stelle errichtet worden. Im vorigen Jahr hatte der NABU das Schwalbendomizil auf einen neuen Standort am evangelischen Gemeindehaus umgestellt. In diesem Jahr brüten dort erstmals sechs Schwalben-Pärchen, zeigte sich der Ornithologe vom NABU-Kreisverband Waldeck-Franckenberg zufrieden. (r)



Schwalben willkommen: Walter Meier, Doris Köhler, Heinrich Köhler, Wolfgang Lübcke, Harald Köhler bei der Übergabe der Plakette am Haus der Familie Köhler in Alraft.

Foto: Manfred Altenhein

Mehlschwalben als Untermieter

Plakette „Schwalbenfreundliches Haus“ des NABU-Kreisverbands geht an Familie Köhler in Alraft

WALDECK-ALRAFT. „Hier sind Schwalben willkommen“ steht auf der neuen Plakette, die der NABU Deutschland an „Schwalbenfreundliche Häuser“ vergibt.

Die erste Auszeichnung dieser Art im Kreis Waldeck-Franckenberg nahmen Schwalben-Experte Walter Meier (Affoldern) und Wolfgang Lübcke (Giflitz) vom NABU-Kreisverband vor. Sie überreichten der Familie Köhler in Alraft neben der Plakette eine Urkunde und den Jahresband 2017 der Vo-

gelkundlichen Hefte. Die Familie Köhler freut sich über 23 Mehlschwalben-Brutpaare, die in diesem Jahr an ihrem Haus nisten.

„Unter den Nestern haben wir Kotbretter angebracht“, berichtete Heinrich Köhler. Und seine Frau Doris erzählt, dass sie an den Stellen, auf die Vogelkot am Boden fällt, Pappe auslegt, die dann nach der Brutzeit entfernt wird. Die Vögel sind schon viele Jahre am Haus Köhler beheimatet. Im Jahr 2008 waren es sogar

schon 28 Nester, erläutern die Alrafter.

Neben den Aktionen „Fledermausfreundliches Haus“ und „Lebensraum Kirchturm“ hat der NABU nun mit dem „Schwalbenfreundliches Haus“ eine weitere Möglichkeit geschaffen, das Engagement von Bürgern für den Naturschutz im Siedlungsbereich zu würdigen. Die Plakette zeigt eine Mehlschwalbe und eine Rauchschnalbe. Mehlschwalben brüten unter Hausdächern und Rauch-

schwalben in Viehställen. Der starke Bestandsschwund der Rauchschnalben ist auf den Rückgang der Viehhaltung in den Dörfern zurückzuführen.

80 Prozent weniger Insekten

Abgesehen vom Mangel an Nistplätzen leiden die Schnalben unter dem starken Rückgang der Insekten, der in manchen Gegenden bis zu 80 Prozent betrage, erklärten die NABU-Vertreter. In der bundesweiten Aktion „Stunde der Gartenvögel“ sei im Zeitraum

2007 bis 2015 die Zahl der Mehlschnalben um die Hälfte zurückgegangen.

Meier und Lübcke berichteten, dass der NABU Edertal schon vor Beginn der offiziellen NABU-Kampagne sieben „Schwalbenfreundliche Häuser“ ausgezeichnet habe, jedoch ohne eine eigens dafür gestaltete Plakette.

Rekordhalter ist Manfred Assmann, der an seinem Haus in Königshagen im vorigen Jahr 55 Mehlschnalbenester beherbergte. (r)